

Carl Happel (1819 – 1914)

Gemälde auf Zigarrenkistendeckeln – Upcycling im 19. Jahrhundert



Carl Happel, Studie zu einer Dame, Öl
auf Zigarrenkistendeckel, 22,3 x 18,1 cm,
Inv. Nr. G 1541

Beim Upcycling erfahren Abfallprodukte oder scheinbar nutzlose Gegenstände eine stoffliche Aufwertung. Es mutet seltsam an, dass dieser Begriff erst in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts geprägt wurde, steht das heutige Modewort doch für das seit Beginn der Menschheit praktizierte Vorgehen der Überführung gebrauchter Materialien in neue, weiterentwickelte Gegenstände. Auch in der Geschichte der Kunst lassen sich zahlreiche Umwidmungen und Wiederverwendungen angefertigter Produkte finden. Ein nur wenig bekanntes Beispiel ist die Malerei auf Zigarrenkistendeckeln in den Jahrzehnten um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Der folgende Artikel beschäftigt sich mit dieser, heute aus der Maltechnik fast vollständig verschwundenen Methode des Upcycling.

Während des 19. Jahrhunderts erfreute sich das Rauchen von Zigarren zunehmender Beliebtheit. In der Zigarre fanden neben dem aufstrebenden Bürgertum auch Künstler und Bohemiens eine Alternative zu dem in der Aristokratie so beliebten Tabakschnupfen. Das Zigarrenrauchen stand für Männlichkeit, Wohlstand und Genuss am Leben. Dieser Genuss wurde ab den 1840er Jahren vermehrt in kleinformatigen Kisten gehandelt. Im Gegensatz zu den bisher üblichen großen Gebinden, in denen sich 100 und mehr Zigarren befanden, enthielten diese nur noch 20 – 50

„Stumpen“. Die Erfindung der kleinen Transportbehelfe wird dem deutschen Kaufmann und Zigarrenhersteller Hermann Dietrich Upmann zugeschrieben. Upmann lebte von 1839 bis 1848 auf Kuba und begründete in Havanna mit der Zigarrenmarke „H. Upmann“ eine der ältesten Zigarrenmarken der Welt.

Die aus Kuba importierten Kistchen wurden vorwiegend aus dem Holz der Westindischen Zedrele (*Cedrela odorata*) hergestellt. Die lateinische Namensgebung durch Carl von Linné 1759 erfolgte, wie zu dieser Zeit durchaus üblich, nach rein optischen Gesichtspunkten. So ist die *Cedrela odorata* kein Nadelbaum, sondern entstammt der Familie der laubtragenden Mahagonigewächse. Sie wächst unter anderem in Mexiko, der Karibik, Mittelamerika und dem tropischen Südamerika. In Europa wurde das Holz ab dem 16. Jahrhundert durch den über Spanien laufenden Handel bekannt, daher auch die Bezeichnung „Spanische Zeder“.

Das Holz der Spanischen Zeder lässt sich gut verarbeiten. Es kann Feuchtigkeit besser absorbieren als andere Hölzer und ist gleichzeitig leicht und formstabil. Die in ihm enthaltenen ätherischen Öle korrespondieren mit dem Aroma des Tabaks und wirken auf natürliche Weise gegen Pilz- und Insektenbefall. Für Zigarrenliebhaber gelten aus ihm



Carl Happel, Gebirgssee mit Bildstock, Öl auf Zigarrenkistendeckel, 12,4 x 20,1 cm, Inv. Nr. G 1585



gefertigte Kistchen daher als klare Nummer 1 für den Transport und die Aufbewahrung von Zigarren.

Ein regelmäßiger Zigarrenkonsum bescherte (und beschert) entsprechend leere Zigarrenkistchen. Es war nur eine Frage der Zeit, bis Maler das Holz der Verpackung für sich als preiswerten und leicht verfügbaren Malgrund entdeckten. Die kleinen, glatten Deckel der Kisten wurden vor allem in der Genremalerei oder für kleine Studien verwendet. So wundert es nicht, dass sich im Werk Carl Spitzwegs zahlreiche Beispiele für Gemälde auf Zigarrenkistendeckeln finden lassen. Hierzu zählen neben vielen anderen Werken etwa die Darstellung eines „Gnom, eine Eisenbahn betrachtend“ (Privatsammlung) und „Zeitungsleser im Hausgärtchen“ (Pfalzalerie Kaiserslautern). Andere Maler, von denen Werke auf Zigarrenkistendeckeln bekannt sind, waren Carl Malchin, Franz Bunke, Théo van Rysselberge und Giovanni Fattori.

Im Bestand des Kurpfälzischen Museums ist vor allem ein Künstler mit mehreren Gemälden auf diesem Bildträger vertreten: Carl Happel, geboren am 02. August 1819 in Heidelberg, gestorben am 07. März 1914 in Stuttgart. Insgesamt 13 Gemälde auf Zigarrenkistendeckeln – Port-

räts, Landschaftsstudien sowie Entwürfe für historische Szenen – entstammen seiner Hand. Sieben von ihnen zeigen auf den Rückseiten Spuren ihrer einstigen Bestimmung. Diese reichen von Brandzeichen der Zigarrenmarken (G 1387, G 1455, G 1541, G 1585) über Reste von Cubiertas und Filetes, also Papierbeklebungen des Deckels beziehungsweise der äußeren Kanten der Kiste (G 1467, G 1468, G 1583, G 1585). Soweit nachvollziehbar, handelt es sich bei den Zigarrenmarken ausschließlich um Fabrikate, die vor der Revolution in Cuba hergestellt wurden. Unter Fidel Castro war die Zeit der Marken vorbei und von den 960 Zigarrensorten blieben nur noch vier übrig. Maltechnisch zeigen die Gemälde einen klassischen Aufbau. Auf die Täfelchen wurde eine helle dünne Grundierung aufgetragen. Für die meist skizzenhaft anmutende Malerei wurden die verwendeten Ölfarben auf der Palette gemischt und deckend, mit sich nur wenig überlagernden Pinselstrichen aufgetragen. Die Pinselspuren sind bei genauerer Betrachtung gut erkennbar. Ob der heute auf den Bildchen liegende Überzug original ist, konnte bei der jetzigen Untersuchung nicht festgestellt werden.

Susanne Voigt

Literatur

<https://de.wikipedia.org/wiki/Upcycling> (Stand 23. November 2020).

<https://de.wikipedia.org/wiki/Zigarre#:~:text=Die%20exakte%20geografische%20und%20historische%20Herkunft%20der%20Zigarre,Tabak%20in%20Tabakpfeifen%20und%20anderen%20Formen%20geraucht%20wird> (Stand 23. November 2020).

<https://de.wikipedia.org/wiki/Cigar-Box-Gitarre> (Stand 23. November 2020).

https://de.wikipedia.org/wiki/Westindische_Zedrele (Stand 24. November 2020).

<https://www.cigarworld.de/zigarrenlexikon/spanische-zeder> (Stand 24. November 2020).

<https://de.wikipedia.org/wiki/Zigarrenkiste> (Stand 24. November 2020)

https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_des_Tabakkonsums (Stand 24. November 2020).

Carl Happel, 1819 – 1914. A Heidelberg Painter visits America / Ein Heidelberger Maler fährt nach Amerika. Ausst.-Kat. Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Heidelberg 1976.

<https://frankkoebisch.wordpress.com/2019/06/14/malerei-auf-zigarrenkistendeckel/> (Stand 24. November 2020)

Fotos

KMH (K. Gattner)

Impressum

Redaktion – Ulrike Pecht

Layout – Referat des Oberbürgermeisters

Nr. 429 © 2020 KMH, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg

kurpfalzischesmuseum@heidelberg.de

www.museum.heidelberg.de